

FTI-Pakt 2027-2029

Wien, 2026

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesregierung der Republik Österreich

Wien, 2026.

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums und der Autorin / des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin / des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Inhalt

Inhalt	3
Präambel	4
1 Strategische Rahmen-bedingungen und Schwerpunkte zur Zielerreichung 2027-2029 .5	5
1.1 Handlungsfelder Ziel 1: Zum internationalen Spitzenfeld aufschließen und den FTI- Standort Österreich stärken	9
1.1.1 Forschungs- und Technologieinfrastruktur (FTIS) ausbauen und Zugänglichkeit sichern 9	
1.1.2 Europa bestmöglich für Österreich nutzen und weiterentwickeln	11
1.1.3 Internationalisierung fördern und strategisch ausrichten	14
1.2 Handlungsfelder Ziel 2: Auf Wirksamkeit und Exzellenz fokussieren.....	15
1.2.1 Exzellente Grundlagenforschung fördern.....	15
1.2.2 Angewandte Forschung, Schlüsseltechnologien und Stärkefelder für wirtschaftliche und technologische Wettbewerbsfähigkeit	17
1.2.3 FTI zur Erreichung der Klima- und Energieziele	22
1.3 Handlungsfelder Ziel 3: Auf Wissen, Talente und Fertigkeiten setzen.....	24
1.3.1 Humanressourcen entwickeln und fördern.....	24
1.3.2 Internationale Perspektiven von Forschenden und Studierenden unterstützen	28
2 Zentrale Forschungs- und Forschungsförderungseinrichtungen	30
3 Weitere Instrumente und Einrichtungen	31
4 Budget	33

Präambel

Die Bundesregierung beschließt gemäß Forschungsfinanzierungsgesetz (FoFinaG) einen Pakt für Forschung, Technologie und Innovation (FTI-Pakt) für die Jahre 2027-2029. Das FoFinaG legt fest, dass der FTI-Pakt die Budgets GB 31.03, UG 33 und UG 34 umfasst. Der FTI-Pakt operationalisiert die Ziele und Handlungsfelder der FTI-Strategie 2030 und definiert strategische forschungs- und innovationspolitische Schwerpunkte. Die Schwerpunkte werden in weiterer Folge durch die Ressorts in den Leistungs- bzw. Finanzierungsvereinbarungen mit den zentralen Einrichtungen, gemäß deren jeweiligem gesetzlichen Auftrag sowie durch weitere Maßnahmen umgesetzt.

1 Strategische Rahmenbedingungen und Schwerpunkte zur Zielerreichung 2027-2029

Forschung, Technologie und Innovation (FTI) sind tragende Säulen einer zukunftsorientierten, demokratischen und resilienten Gesellschaft und Basis einer innovativen und wachstumsorientierten Wirtschaft. In einer Zeit tiefgreifender geopolitischer Umbrüche, wachsender globaler Herausforderungen und eines hohen internationalen Wettbewerbsdrucks bilden sie das Fundament für die Sicherung von Wohlstand, Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftlichem Zusammenhalt.

Österreich bekennt sich zur Freiheit der Forschung, zu demokratischen Werten, einem wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort und zum Ziel einer wissensbasierten, nachhaltigen Entwicklung. Die Europäische Union (EU) als demokratische und freie Wertegemeinschaft und größter gemeinsamer Wirtschaftsraum der Welt bildet den zentralen Rahmen für wissenschaftliche Exzellenz, wirtschaftliche und technologische Wettbewerbsfähigkeit, sowie internationale Kooperation und friedensfördernde Entwicklung.

Digitale Technologien verändern unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft fundamental. Der Fokus muss daher einerseits auf der Entwicklung von Technologien unter Berücksichtigung humanistischer Werte und andererseits auf der Stärkung unserer wirtschaftlichen Souveränität im internationalen Vergleich liegen.

Der FTI-Pakt 2027-2029 setzt die FTI-Strategie 2030 sowie zentrale Zielsetzungen der Industriestrategie 2035 konsequent um: Exzellente Grundlagenforschung, wirtschaftliche und technologische Wettbewerbsfähigkeit, Schlüsseltechnologien, Klimaschutz und schnellerer Transfer in die wirtschaftliche und gesellschaftliche Anwendung stehen dabei im Fokus – um das Leben aller Menschen in Österreich zu verbessern und einen zukunftsfähigen Industrie- und Wirtschaftsstandort zu sichern.

Bei der Ausarbeitung des FTI-Pakts 2027-2029 wurden aktuelle Entwicklungen und Rahmenbedingungen, sowie die Empfehlung des FORWIT-Rates für den Pakt und die Ergebnisse der Halbzeitevaluierung der FTI-Strategie 2030 berücksichtigt.

Die strategischen Schwerpunkte und Maßnahmenbündel des Pakts leiten sich aus einer Zusammenschau und Analyse der vorliegenden wissenschaftlichen Evidenzen zum FTI-System (Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken) ab.

Wie internationale Rankings belegen, ist Österreich heute einer der attraktivsten FTI-Standorte in der EU und zählt weltweit zu den Top 20 Innovationsländern. Gleichzeitig

verlangt die geopolitische Lage, einhergehend mit einer zunehmend unter Druck stehenden Wettbewerbsfähigkeit und einer fiskalisch herausfordernden Situation eine wirkungsorientierte Fokussierung des Einsatzes öffentlicher Mittel sowie den Abbau bürokratischer Hürden. Langfristig bekennt sich die Bundesregierung jedoch zur Erhöhung der Forschungsquote auf über 4%.

Der FTI-Pakt 2027-2029 setzt daher die folgenden Schwerpunkte:

In der aktuellen geopolitischen Lage gewinnen aktive Industriepolitik und Bemühungen um technologische Souveränität an Bedeutung. Damit einher geht ein dynamischer Wettlauf um die Entwicklung und Beherrschung von **Schlüsseltechnologien**, die – neben einer themen- und technologieoffenen Innovationsbasis – zentrale Grundlage für radikale und disruptive Innovationen, Demokratie und Resilienz, Produktivitätssteigerung, und Wettbewerbsfähigkeit sind.

→ **Der FTI-Pakt schafft den Rahmen für eine übergreifende Schlüsseltechnologie-Offensive.** Dabei wird auf ein Bündel von Schlüsseltechnologie und Stärkefelder fokussiert. Die Maßnahmen werden unter den FTI-Ressorts abgestimmt und umfassen den gesamten Innovationszyklus, die Unterstützung breiter wirtschaftlicher Anwendung, den Technologie- und Fachkräftetransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie die Qualifizierung von Fachkräften und die Stärkung der Evidenz.

Exzellente Grundlagenforschung setzt Impulse für gesellschaftliche und technologische Entwicklungen, Patente, erfolgreiche Verwertungen in Kooperation mit der Wirtschaft sowie die Gründung innovativer Unternehmen und Ausgründungen; sie stellt für die Gesellschaft wesentliches Orientierungswissen bereit.

→ Der FTI-Pakt setzt auf eine **starke, themenoffene Grundlagenforschung**, sowie die **kontinuierliche Weiterentwicklung wissenschaftlicher Stärkefelder** und ihrer Infrastrukturen, wie auch den **Aufbau langfristiger Perspektiven** für Forschende und die Schaffung attraktiver, wettbewerbsfähiger Rahmenbedingungen.

Österreich ist seit mehr als 30 Jahren Mitglied der EU und **beteiligt sich besonders erfolgreich an europäischen FTI-Programmen**. Horizon Europe startet mit Beginn des Jahres 2028 in eine neue Periode. Mit einem ehrgeizigen **Wettbewerbsfähigkeitsfonds (ECF)** gibt es neue Chancen und Anreize für Innovationsakteure aus Österreich.

→ **In der Umsetzung des FTI-Pakts werden Chancen europäischer FTI-Initiativen bestmöglich realisiert.** Österreich wird sich aktiv in deren Gestaltung einbringen und eine effiziente und effektive Unterstützung heimischer Akteure gewährleisten.

Dem Bemühen um **internationale Vernetzung**, Offenheit und Kooperation in Wissenschaft und Forschung stehen im aktuellen geopolitischen Kontext berechtigte Überlegungen zur **Forschungssicherheit** gegenüber.

→ **Der FTI-Pakt forciert die internationale Vernetzung und Kooperation, bei gleichzeitiger Stärkung der Forschungssicherheit.** Internationalisierung bleibt auch angesichts der derzeitigen geopolitischen Lage ein wichtiges Thema. Gleichzeitig wird die Forschungssicherheit gestärkt.

FTI-Aktivitäten gewinnen im **sicherheitspolitischen Kontext und im Bereich des Dual-Use** verstärkt an Bedeutung. Viele österreichische Einrichtungen sind bereits erfolgreich in diesen FTI-Bereichen aktiv und bauen ihre Kapazitäten weiter auf. Die Budgets für die dedizierten österreichischen Förderprogramme der Sicherheits- und Verteidigungsforschung sind auf Grund der aktuellen Ressortzuständigkeiten nicht Teil des FTI-Pakts.

→ **Die FTI-Ressorts haben die Rolle von Technologiepolitik im sicherheitspolitischen Kontext und von Dual-Use-Aspekten erkannt.** In Abstimmung mit den jeweils zuständigen Ministerien wird auf ein synergetisches bzw. komplementäres Zusammenwirken mit außerhalb des FTI-Pakts umgesetzten Initiativen der Sicherheits- und Verteidigungsforschung hingewirkt. Die Stärkung von FTI-Kompetenzen für Resilienz und technologische Souveränität wird mit diesem Pakt unterstützt. In dieser Hinsicht wird auch die Verantwortung für mögliche Verteidigungs- und Dual-Use-Aspekte von Forschung verstanden und durch Forschungsperspektiven, die auf Frieden und Konfliktprävention ausgerichtet sind, ergänzt und untermauert.

Österreich hat die dritthöchste Forschungsquote in der EU. Gleichzeitig zeigen Befunde, dass der Impact des FTI-Systems, insbesondere die Diffusion von Technologien in Wirtschaft und Gesellschaft und damit die Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen verbesserungswürdig ist. Mit dem FoFinaG und den FTI-Pakten wurden jedoch wichtige Schritte zur Wirkungsorientierung und Vereinfachung der Governance gesetzt, auf die es nun aufzubauen gilt.

Deshalb werden die anwendungsorientierten FTI-Programme die markt- und problemorientierte Entwicklung in den Fokus rücken. Die Diffusion von Produkten und Services aus der Grundlagenforschung in den Markt folgt nicht einer linearen Logik, vielmehr sind Entwicklungs- und Innovationszyklen durch Schnelligkeit und Flexibilität gekennzeichnet. Aus diesem Grund werden in Vorbereitung auf den nächsten FTI-Pakt flexible Förderinstrumente, die den gesamten Innovationsprozess abbilden, entwickelt.

→ **Der FTI-Pakt steigert Effizienz und Effektivität im FTI-System und forciert Maßnahmen für mehr Diffusion, Kommerzialisierung und Impact:**

Konsequente Vereinfachung & verstärkter KI-Einsatz im Fördersystem:
Optimierung und Entbürokratisierung der Programm- und Instrumentenportfolios

der Förderungseinrichtungen und serviceorientiertere Vereinfachung der Förderabwicklung durch österreichweite Abstimmung im Datenmanagement zur Realisierung des Once-Only-Prinzips für Forschungsinformationen, um Förderentscheidungen zu beschleunigen (z.B. No Stop Shop Verfahren). Im Fördersystem verlangt der durch KI bedingte Umbruch eine vertiefte Analyse und diesbezügliche Neuorientierung.

Monitoring & Evaluierung: Monitoring der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen auf Basis klar definierter Indikatoren. Die bisherige Praxis der Evaluierungen von FTI-Initiativen, FTI-Förderungen und FTI-Institutionen wird konsequent fortgesetzt und durch neue wirkungsorientierte Ansätze ergänzt.

Strategische Abstimmung von Wirtschafts-, Hochschul- und Forschungspolitik, um Synergien bestmöglich zu nutzen.

Diffusion, Kommerzialisierung und Impact: Forcierung von Ansätzen zur besseren Überleitung von FTI-Ergebnissen in die Anwendung, weitere Verstärkung der Impact-Orientierung in der angewandten Forschung und verbessertes Zusammenwirken von FTI-Politik und Sektorpolitiken.

Die Erreichung der **Klima- und Energieziele** Österreichs ist nicht nur aus ökologischer Sicht zentral, sondern auch ein entscheidender Faktor für Innovationen, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz von Wirtschaft und Gesellschaft.

→ Der **FTI-Pakt setzt bereits begonnene Transformationsinitiativen** für die Energie-, Ressourcen- und Mobilitätswende, sowie eine zukunftsfähige Industrie **kraftvoll fort**.

Gut ausgebildete **Fachkräfte sind das Fundament** eines starken FTI-Standorts. Die demographische Entwicklung führt jedoch zu einem ungedeckten Bedarf an Fachkräften, um die international geworben wird. Es gilt daher, Österreich verstärkt als attraktiven Forschungsstandort zu positionieren. Darüber hinaus wird das Vertrauen der Bevölkerung in die Wissenschaft gesteigert sowie unternehmerisches Denken an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen gefördert.

→ Der FTI-Pakt forciert daher die **Qualifizierung, Nachwuchsförderung und Gleichstellung** im FTI-Bereich und stärkt die internationale Vernetzung und Mobilität von Forschenden. Die Sichtbarkeit Österreichs als attraktiver Wissenschafts- und Forschungsstandort sowie innovativer Wirtschaftsstandort wird erhöht und das **Vertrauen in Wissenschaft, gesellschaftliche Beteiligung, Vielfalt und Teilhabe sowie Demokratie** gestärkt.

Die strategischen Schwerpunkte des FTI-Pakts 2027-2029 werden auch über die im jeweils geltenden Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan priorisierten universitären Zielsetzungen und Handlungsfelder, mittelbar umgesetzt. Sowohl die Ziele als auch die Handlungsfelder der FTI-Strategie 2030 und die Prioritäten des FTI-Pakts 2027-2029 als auch die Erkenntnisse aus der Halbzeitevaluierung der FTI-Strategie 2030, die Industriestrategie

sowie die Hochschulstrategie 2040 und die Empfehlungen des FORWIT-Rates fließen in die zukünftige Ausrichtung des FTI-Systems ein.

Generell ist der ganzheitliche Charakter des Forschungsförderungssystems mit direkter und indirekter Förderung, insbesondere die Weiterführung der Forschungsprämie in bestehender Form als wesentliche Rahmenbedingung im internationalen Standortwettbewerb von Bedeutung.

Im Folgenden werden die Schwerpunktsetzungen und die entsprechenden Umsetzungsmaßnahmen des FTI-Pakts 2027-2029 entlang der Handlungsfelder der FTI-Strategie 2030 angeführt.

1.1 Handlungsfelder Ziel 1: Zum internationalen Spitzenfeld aufschließen und den FTI-Standort Österreich stärken

Die zentralen Handlungsfelder für das Ziel 1 („Zum internationalen Spitzenfeld aufschließen und den FTI-Standort Österreich stärken“) sind:

1.1.1 Forschungs- und Technologieinfrastruktur (FTIS) ausbauen und Zugänglichkeit sichern

Forschungs- und Technologieinfrastrukturen sind ein Schlüsselfaktor für einen starken und wettbewerbsfähigen Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort: Sie sind zentrale Treiber für wissenschaftliche Exzellenz und Innovation, unterstützen bei Entwicklung, Test und Skalierung neuer Technologien und beschleunigen damit den Transfer von Forschungsergebnissen in wirtschaftliche und gesellschaftliche Anwendungen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil von Innovationsökosystemen, in denen Forschungs- und Technologieeinrichtungen, öffentliche Institutionen und Unternehmen eng zusammenarbeiten. Zudem steigern sie die internationale Sichtbarkeit der Forschung und die Attraktivität Österreichs als FTI-Standort.

Der Zugang zu adäquaten Testumgebungen, experimentellen Laboren, Pilotfabriken und Demonstrationsanlagen ist erforderlich, um Innovationen schneller zu entwickeln, zu testen und erfolgreich in die wirtschaftliche und gesellschaftliche Anwendung zu bringen. Gleichzeitig sind aufgrund von immer komplexeren Forschungsfragen dateninfrastrukturbasierte Lösungen, High Performance Computing, sichere Übertragung (bspw. durch Quantum Communication Infrastruktur) sowie ein umfassendes Datenmanagement und geeignete Datenstrategien notwendig.

Angesichts der hohen Kosten von FTIS wird eine abgestimmte, bedarfs- und nutzungsorientierte Anschaffung (nationale und EU-Ebene), sowie die Nutzung von insbesondere transdisziplinären Synergien und Kooperationspotenzialen angestrebt.

Maßnahmen:

- Gezielte, strategische Beteiligung an internationalen und europäischen Forschungsinfrastrukturen auf Basis des Österreichischen Forschungsinfrastruktur-Aktionsplans 2030 und im Rahmen von ESFRI (European Strategy Forum on Research Infrastructures) sowie Fortführung und Weiterentwicklung europäischer und internationaler Mitgliedschaften;
- Abgestimmte Beschaffung, kooperative Nutzung und strategischer Ausbau von Forschungs-, Technologie- und Dateninfrastrukturen auf Basis des Österreichischen Forschungsinfrastruktur-Aktionsplans 2030 und der darin beschriebenen strategischen Ausrichtung;
- Bestmögliche weitere Nutzung von Infrastrukturen entsprechend des Aktionsplanes, wie z.B. der Vienna Biocenter Vision, Austrian Health & Research Data Network, MedAustron, High Performance Computing und EuroHPC, EOSC (European Open Science Cloud);
- Zugänge zu kooperationsfähigen Forschungsinfrastrukturen – insbesondere Großinfrastrukturen (open for collaboration) – über die Forschungsinfrastruktur-Datenbank schaffen;
- Zugang zu Technologieinfrastrukturen für Startups, Spin-offs und KMU sowie für Forschungseinrichtungen/Hochschulen ermöglichen;
- Strategische Unterstützung österreichischer Akteurinnen und Akteuren bei der erfolgreichen Teilnahme an den geplanten Technologieinfrastruktur-Ausschreibungen und Netzwerken der EU und Bereitstellung des nationalen Anteils für EU-Kofinanzierungen, sowie Schaffen von geeigneten Rahmenbedingungen zur Nutzung von Technologie-Infrastrukturen in der EU und ihren Mitgliedsstaaten;
- Absicherung der kritischen Messinfrastrukturen und Daten (inkl. satellitenbasierte Daten) für den nationalen Katastrophenschutz sowohl zur Vorbeugung von Naturgefahren als auch für Krisenmanagement;
- Ausbau von Hochleistungsrecheninfrastrukturen und insbesondere weitere Nutzbarmachung von MUSICA und VSC/ASC, sowie (experimenteller) Services zur Nutzung durch öffentliche Institutionen und Unternehmen;

- Integration weiterer Dienste und Schnittstellen in die AI Factory sowie Anbindung von Datenökosystemen als Grundlage für die Schaffung relevanter Anwendungen der AI Factory und deren Transfer in die Wirtschaft;
- Weitere laufende Anbindung aller bundesgesetzlich eingerichteten Registerdaten an das Austrian Micro Data Center (AMDC) bis zur Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die Umsetzung der im Regierungsprogramm vorgesehenen Ausbaumöglichkeiten, beispielsweise EHDS und Finanzierung des ASEP, des AMDC;
- Aufbau eines nationalen EOSC Nodes Austria, komplementär zum EOSC Node EU;
- Ressortübergreifende Integration der europäischen Definition für Forschungsinfrastruktur (FI) und Technologieinfrastruktur (TI) in Österreich: mittels Erstellung eines AT-Mappings des FI-TI-Ökosystems im Rahmen der FTI-AG Forschungsinfrastruktur werden (unter Berücksichtigung des AT-Forschungsinfrastruktur-Aktionsplans 2030) die Sichtbarkeit und dadurch auch der Zugang zu FI und TI in Österreich gestärkt.

1.1.2 Europa bestmöglich für Österreich nutzen und weiterentwickeln

Die europäische FTI-Zusammenarbeit erhöht entscheidend die wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Lösungskompetenz des Landes. Horizon Europe ist ein wichtiger Hebel, um mit einem weltumspannenden Netzwerk aus klugen Köpfen, Ideen und Projekten Mehrwert für ein zukunftsfitte Österreich zu schaffen. Die österreichische FTI-Community nutzt seit vielen Jahren zielgerichtet und erfolgreich die vielfältigen Möglichkeiten, die die europäischen Rahmenprogramme für FTI bieten.

Der Europäische Forschungsraum bleibt weiterhin der rechtliche und politische Bezugsrahmen zur besseren Durchlässigkeit zwischen den nationalen FTI-Systemen. Die Mitwirkung der österreichischen FTI-Institutionen an den nationalen ERA-Aktionsplänen gewährleistet den Austausch und Abgleich mit den forschungspolitischen Standards der anderen Mitgliedsstaaten und die kontinuierliche Verbesserung Österreichs als attraktiver FTI-Standort.

In den letzten Jahren entwickelte sich der europäische Diskurs über Forschung, Technologie und Innovation weiter. Die Berichte von Letta, Draghi und Heitor haben die Diskussion entscheidend geprägt, indem sie die Dringlichkeit eines grundlegenden Kurswechsels betonten. Sie machten deutlich, dass Europas Wettbewerbsfähigkeit und technologische Souveränität nur durch massive, koordinierte Investitionen in Forschung, Technologie und Innovation gesichert werden können. Sie erzeugten damit ein neues Momentum für eine integrierte Industrie-, Innovations- und Standortpolitik, um Europas Position im globalen Innovationswettbewerb zu behaupten. Dazu bedarf es einer weiteren Stärkung der Grundlagenforschung sowie der kollaborativen angewandten F&E mit stärkerer Betonung der

wirtschaftlichen Verwertung und des gesellschaftlichen Transfers von Forschungsergebnissen und insbesondere auch einer wesentlichen Stärkung von innovatorischen Durchbrüchen; weiters wächst auch die Bedeutung von FTI für zahlreiche sektorale Strategien der EU, woraus viele wichtige Schnittstellen entstehen. Damit gehen auch zunehmende Möglichkeiten der Ko-finanzierung europäischer Maßnahmen durch Mitgliedsstaaten und von privaten Akteuren einher.

Die Vorschläge der Europäischen Kommission für den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen der EU (2028-2034) beinhalten zwei vorrangige Programme für FTI: Horizon Europe sowie den European Competitiveness Fund (ECF). Der ECF beinhaltet bisherige FTI- und umsetzungsrelevante Programme zu a) grüner Transformation und industrieller Dekarbonisierung, b) Gesundheit, Biotechnologie, Landwirtschaft und Bioökonomie, c) Digitalem Leadership und d) Resilienz, Sicherheitstechnologien sowie Weltraum und Verteidigung. In diesen Schlüsseltechnologie- und kritischen Technologiebereichen sind Horizon Europe und ECF eng miteinander verknüpft.

Bei anteiliger Fortschreibung der bisherigen Performance Österreichs im EU-Forschungsrahmenprogramm könnte auf Basis des von der EK vorgeschlagenen Mehrjährigen Finanzrahmens für die Jahre 2028 bis 2034 für Österreich ab 2028 ein FTI-Fördervolumen von über 800 Mio. € pro Jahr zur Verfügung stehen, sofern diese Fördermittel im Wettbewerb eingeworben werden. Dafür sind geeignete Rahmenbedingungen in Österreich zu setzen.

Maßnahmen:

- Stärkung geeigneter Unterstützungsstrukturen, um die Rahmenbedingungen für eine weiterhin erfolgreiche österreichische Teilnahme an europäischen FTI-Maßnahmen zu schaffen (Horizon Europe, European Competitiveness Fund, Europäischer Forschungsraum);
- Aktive Mitgestaltung eines starken, eigenständigen EU-Forschungsprogramms Horizon Europe 2028-2034;
- Beteiligung an und Ko-finanzierung von EU-Vorhaben im FTI-Bereich (insbesondere Horizon Europe und ECF) bei substanziellem Mehrwert für Österreich, der jeweils entsprechend abgesichert sein muss und aktive Mitarbeit an gewichtigen europäischen Gremien, wie Technologieplattformen;
- Umsetzung des österreichischen Nationalen Aktionsplans für den Europäischen Forschungsraum (ERA-NAP) in der jeweils aktuellen Fassung;
- Zusammenarbeit mit europäischen Partnerinnen und Partnern bei FTI-politischen Initiativen der EU (z.B. ERA-Act, Europäisches Semester, Competitiveness Coordination Tool);

- Beteiligung an den Instrumenten der EU zur Steigerung der europäischen Resilienz und Stärkung des österreichischen Forschungs- und Produktionsstandorts (z.B. IPCEI, Maßnahmen im Rahmen des Chips Acts etc.);
- Förderung der Exzellenz in Österreich, der effektiven Kooperation zwischen den Institutionen, aber auch stärkerer Wissenstransfer von Wissenschaft in die Wirtschaft und Gesellschaft, um europaweit in der Forschung zu den Innovation Leaders aufzuschließen;
- Nationale, möglichst budgetneutrale Umsetzung von legislativen EU-Vorhaben und EU-Strategien mit FTI-Bezug (EU-Schnittstellenthemen) zur Sicherstellung von ‚global leadership‘ oder auch ‚sovereignty‘ in Europa;
- Finanzierung von FTI-Maßnahmen zur „triple transition“ (grün, digital, gesellschaftlich) und von Schlüsseltechnologien im Abgleich bzw. Zusammenwirken zwischen europäischer und nationaler Ebene;
- Weltraum und Sicherheit: Förderung der Weiterentwicklung der Weltrauminfrastrukturen auf europäischer Ebene, starke Beteiligung Österreichs an den Programmen der Europäischen Weltraumorganisation (ESA), der Europäischen Organisation für die Nutzung Meteorologischer Satelliten (EUMETSAT), insbesondere jenen ESA-Wahlprogrammen, die Österreichs Wettbewerbsfähigkeit im Weltraumbereich und bei der Anwendung von Weltraumdaten weiter stärken und den Auf- und Ausbau von Know-how und Exzellenz unterstützen;
- Valorisierung europäischer FTI-Ergebnisse in Österreich mit einem Fokus auf Verwertung für Wirtschaft und Gesellschaft, insbesondere durch einen Portfolioansatz und durch Ansprechen der gesamten Projekt-Pipeline von Grundlagenforschung (ERC) bis Risikofinanzierung (EIC);
- Durchführung von nationalen Unterstützungsaktivitäten in Ergänzung und zur bestmöglichen Umsetzung europäischer Initiativen zur Förderung von Startups und Scaleups (inkl. EU-Startup and Scaleup Strategy) und nachfolgend Umsetzung mit Hilfe des European Innovation Act;
- Prüfung der Bereitstellung nationaler Finanzierungen für top-bewertete, nur aus budgetären Gründen abgelehnte Projekte bei hochkompetitiven EU-Programmen (Seal of Excellence / Seal of Competitiveness Förderungen);
- Aktive Mitwirkung an europäischen und internationalen Foresight- und Analysevorhaben, um die strategische Intelligenz in der österreichischen FTI weiter zu stärken sowie daraus abgeleitet frühzeitige Förderung von Zukunftstechnologien zur Erreichung eines Wettbewerbsvorteils.

1.1.3 Internationalisierung fördern und strategisch ausrichten

Der Ausbau der Internationalisierung im FTI-Bereich ist auch angesichts der derzeitigen geopolitischen Spannungen ein wichtiges Thema für Österreich. Internationale Kooperation, Mobilität und Vernetzung sind wesentliche Voraussetzungen für Weltoffenheit, Verständigung, kultureller und intellektueller Austausch, wissenschaftliche Exzellenz sowie wirtschaftliche und technologische Wettbewerbsfähigkeit. Österreich liegt etwa bei internationalen wissenschaftlichen Ko-Publikationen deutlich über dem Durchschnitt der EU-Länder. Diese positive Dynamik muss durch kontinuierliche, zielgerichtete Maßnahmen aufrechterhalten werden. Ein Zeichen für die Relevanz des Handlungsfelds ist auch der Umstand, dass die Hälfte der F&E-Ausgaben (insgesamt 4,5 Mrd. €) von in Österreich tätigen Unternehmen in ausländischem Besitz stammen.

Für außeruniversitäre Institutionen der angewandten Forschung und Innovation sowie für Unternehmen ist Internationalisierung zudem wichtig, um Zugang zum besten Know-how weltweit sowie zu neuen Märkten zu bekommen.

Kooperationen sind nur dann nachhaltig erfolgreich, wenn sie regelbasiert, auf Basis geteilter Werte und Prinzipien, vertrauensvoll, fair, reziprok und zu beiderseitigem Vorteil erfolgen. Diese Grundprinzipien der internationalen Kooperation werden jedoch zunehmend in Frage gestellt. Denn im verschärften weltweiten technologischen Wettbewerb sind Wissen und Innovationen inzwischen umkämpfte strategische Ressourcen. Damit kommen dem Aufbau von Resilienz der österreichischen Einrichtungen gegenüber zielgerichteten Versuchen ausländischer Einflussnahme auf Wissenschaft und Forschung und dem Schutz geistigen Eigentums eine immer wichtigere Rolle zu. Neben den Chancen sind daher auch die Risiken internationaler Kooperationen und Mobilität abzuwägen und durch geeignete Maßnahmen zur Erhöhung der Forschungssicherheit zu adressieren.

Maßnahmen:

- Fortführung und bestmögliche Nutzung von Beteiligungen an internationalen Organisationen;
- Unterstützung der internationalen Vernetzung der österreichischen Forschenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Bereitstellung von Informationen zu Beschäftigungsmöglichkeiten in Österreich, zum Ausbau der internationalen Kooperation und Mobilität und zur Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit des Forschungsstandorts; Aufgreifen der Ergebnisse der Hochschulstrategie 2040;
- Durchführung bilateraler und multilateraler Kooperationsprogramme in Forschung und Innovation mit strategisch wichtigen Partnerländern und -regionen weltweit auf Basis gemeinsamer Werte und Prinzipien sowie aktiver Outreach um dieses Feld zu erweitern;

- Stärkung der Forschungssicherheit durch die Förderung fairer und reziproker internationaler Kooperationen und Mobilität sowie durch aktives Risikomanagement, Bewusstseinsstärkung und Unterstützungsleistungen für die FTI-Community im Kontext der Internationalisierung in Wissenschaft und Forschung;
- Ausbau und Ansiedlung international tätiger Technologieunternehmen und Leitbetriebe, Startups und Scaleups; Anwendung eines breiten Instrumentenmix im Zusammenwirken mit der indirekten Forschungsförderung;
- Weitere Stärkung Österreichs als Weltraum-Hub (insb. UNOOSA, ESPI, IWF).

1.2 Handlungsfelder Ziel 2: Auf Wirksamkeit und Exzellenz fokussieren

Die zentralen Handlungsfelder für das Ziel 2 („Auf Wirksamkeit und Exzellenz fokussieren“) sind:

1.2.1 Exzellente Grundlagenforschung fördern

Exzellente Grundlagenforschung ist essenziell für die Steigerung der wirtschaftlichen und technologischen Wettbewerbsfähigkeit und die Bewältigung der großen Herausforderungen unserer Zeit, wie die Triple Transition, die Stärkung von Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenhalt, sowie die strategische Autonomie Europas. Sie setzt Impulse für gesellschaftliche und technologische Entwicklungen, evidenzinformierte Politikgestaltung, Patente, erfolgreiche Verwertungen sowie die Gründung innovativer Unternehmen und Ausgründungen; sie stellt für die Gesellschaft wesentliches Orientierungswissen bereit. Eine angemessene Finanzierung exzellenter Grundlagenforschung wirkt sich somit positiv auf die Beschäftigung im F&E-Bereich sowie das gesamte österreichische FTI-System aus. Der Wissenschaftsfonds (FWF) nimmt mit seiner wettbewerbsbasierten Forschungsfinanzierung eine systemrelevante Schlüsselfunktion für alle Akteurinnen und Akteure im Grundlagenforschungsbereich ein.

Die Förderung exzellenter Forschungsbereiche und Schlüsseltechnologien, in denen Österreich zum Beispiel durch die Clusters of Excellence bereits international sichtbar ist – wie zum Beispiel Quantenwissenschaften, Lebenswissenschaften, Künstliche Intelligenz oder Materialforschung – muss fortgesetzt werden. Um unseren Wissensschatz zu vertiefen und um im internationalen Wettbewerb zu bestehen, sind eine kontinuierliche Weiterentwicklung dieser wissenschaftlichen Stärkefelder und ihrer Infrastrukturen, der Aufbau langfristiger Perspektiven für die Forschenden und ihre Projekte, die enge Kooperation insbesondere

mit Leitbetrieben sowie grundsätzlich die Schaffung attraktiver, wettbewerbsfähiger Rahmenbedingungen in diesen Zukunftsbereichen erforderlich.

Maßnahmen:

- Weiterführung kompetitiv vergebener Forschungsförderung durch den FWF, um den Aufbau einer international wettbewerbsfähigen, exzellenten Grundlagenforschung konsequent weiterzuentwickeln und wirkungsvoll Freiräume für risikoreiche Grundlagenforschung zu schaffen und zu fördern;
- Im Rahmen der Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten und den im FoFinaG genannten zentralen Institutionen der Grundlagenforschung werden Exzellenzorientierung und die entsprechenden Mechanismen für mehr Wettbewerb und Wissens- bzw. Technologietransfer bei der Mittelvergabe optimiert;
- Der Ausbau des Institute of Science and Technology Austria (ISTA) sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung und nachhaltige Etablierung der neuen exzellenten Institute der ÖAW tragen maßgeblich dazu bei, die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts zu stärken und zentrale Zukunftsfelder sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen strategisch zu adressieren;
- Unterstützung der Christian Doppler Forschungsgesellschaft (CDG) als wesentliches Bindeglied zwischen Wirtschaft und Wissenschaft im Bereich der anwendungsorientierten Grundlagenforschung;
- Die Exzellenzinitiative "excellent=austria" ist ein zentrales Element zur nationalen Strukturbildung in der Grundlagenforschung und für die internationale Attraktivität. Die neun bereits etablierten Clusters of Excellence (COE) bündeln die besten Forschungsgruppen in Österreich, um komplexe Forschungsfragen zu bearbeiten und einen signifikanten Anteil zukünftiger Schlüsseltechnologien abzudecken und forcieren zudem den Technologietransfer mit der Wirtschaft. Die "Emerging Fields" des FWF werden für künftige Schlüsseltechnologien Grundlagenforschung leisten und auf risikoreiche Forschung mit hohem Innovationspotenzial abzielen;
- Stärkung nicht-kommerzieller klinischer Forschung durch die LBG zur Entwicklung von Grundlagenwissen als Basis für neue Präventions- und Behandlungsmethoden; Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung einer österreichischen Life Science Strategie und Absicherung des attraktiven Life Sciences-Standortes in Zusammenarbeit mit Hochschulen.

1.2.2 Angewandte Forschung, Schlüsseltechnologien und Stärkefelder für wirtschaftliche und technologische Wettbewerbsfähigkeit

Österreichs Wirtschaft und Gesellschaft durchlaufen einen tiefgreifenden Umbruch. Technologische und geopolitische Entwicklungen verändern Arbeitswelt, Wertschöpfungsketten und Geschäftsmodelle von Grund auf und setzen Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand unter Druck.

Österreich hat die dritthöchste F&E-Quote innerhalb der EU, eine starke industrielle Basis und viele Unternehmen, die am Weltmarkt erfolgreich sind. Zugleich zeigen sich Schwächen, etwa durch mangelnde Digitalisierung der Unternehmen, einer abnehmenden Innovationsleistung bei KMU sowie einer nicht ausreichenden Verwertung und Skalierung von Forschungsergebnissen. Der beschränkte Zugang zu privatem Wachstumskapital gilt weiterhin als große Barriere für hoch innovative Unternehmen am Standort.

Österreich muss seine Innovationskraft stärken und Produktivitätszuwächse erzielen. Besonderes Augenmerk wird bei der Planung und Umsetzung der FTI-Maßnahmen auf die bestmögliche Abstimmung mit und Nutzung von europäischen Programmen und Förderböpfen gelegt. Die Umsetzung des FTI-Pakts 2027-2029 trägt somit maßgeblich zur Zielerreichung der Industriestrategie 2035 und einer aktiven Industrie- und Standortpolitik bei.

Mit der ressortübergreifenden **Schlüsseltechnologie-Offensive** soll es gelingen, in Stärkefeldern an der Weltspitze die nächsten Innovationsschritte zu setzen und mitzugehen. Gleichzeitig werden Kapazitäten und Ökosysteme aufgebaut, um die Anwendung und Kommerzialisierung von aufstrebenden Technologiefeldern voranzutreiben.

Schlüsseltechnologien haben ein überdurchschnittlich hohes Potential für Spillover-Effekte. Sie erhöhen nicht nur die direkte Innovationskraft der Unternehmen, sondern auch Wissen, Qualifikationen und technologische Fortschritte in angrenzende Branchen und Wertschöpfungsketten. Dadurch entstehen Produktivitätssteigerungen, neue Geschäftsfelder und langfristige Wettbewerbsvorteile für den gesamten Industriestandort.

Die Kompetenz für den breiten Einsatz in Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Beherrschung dieser Technologien ist auch eine wichtige Voraussetzung für strategische Souveränität und Resilienz. Die Bundesregierung setzt auf ein übergreifendes Maßnahmenbündel zur Stärkung von Schlüsseltechnologien am Standort. In der Industriestrategie wurden folgende Schlüsseltechnologien und Stärkefelder definiert, die auch durch die Transformations-Offensive adressiert werden:

- Künstliche Intelligenz und Dateninnovation
- Chips, Elektronische Komponenten und Systeme
- Fortgeschrittene Produktionstechnologien und Robotik

- Quantentechnologie und Photonik
- Fortgeschrittene Werkstoffe (Advanced Materials)
- Life Sciences und Biotech
- Mobilitätstechnologien
- Energie- und Umwelttechnologien
- Weltraum- und Luftfahrttechnologien

Vor dem Hintergrund des industriellen Wandels soll die Innovationsbasis insgesamt verbreitert und die **FTI-Intensität des Unternehmenssektors** weiter erhöht werden. Dazu werden forschungsintensive Leitbetriebe im Ausbau ihrer F&E-Aktivitäten weiter unterstützt und Österreich als attraktiver Standort für forschungsstarke Unternehmen weiterentwickelt. KMU soll der Einstieg in Forschung und Innovation durch leicht zugängliche Förderungsangebote und transparente Auswahlverfahren erleichtert werden. Bottom-up-orientierte, themenoffene Förderungen ermöglichen es Unternehmen, ihre Stärken auszubauen, in neue Forschungsfelder vorzustoßen oder sehr niedrigschwellig durch Innovation ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Mit missionsorientierten Förderungen werden gesellschaftliche Herausforderungen gezielt adressiert und wirtschaftliche Potentiale gehoben.

Um mit den eingesetzten Ressourcen eine möglichst hohe Wirkung zu erzielen und den High-Tech Anteil an der Gesamtwirtschaft langfristig zu steigern, werden der Technologietransfer und die Durchlässigkeit von Forschungs- und Fachkräftekarrieren sowie die Anwendung und Verwertung von Erkenntnissen aus Forschung und Entwicklung weiter gestärkt und damit die Innovationsleistung nachhaltig verbessert. Ebenso werden Maßnahmen zur Steigerung von Effektivität und Effizienz im FTI-System gesetzt.

Maßnahmen:

Umsetzung einer integrierten ("whole-of-government"-Ansatz) und zielgerichteten Schlüsseltechnologie-Offensive:

- Aktive Gestaltung und Unterstützung des gesamten Innovationszyklus (z.B. Transfer aus Grundlagenforschung, angewandter Forschung und Technologieentwicklung, Demonstration, Marktüberleitung, Basis für die breite wirtschaftliche Anwendung zu schaffen, Spin-offs/Startups/Scaleups, Qualifizierung);
- Stärkung der Kooperation von Wissenschaft und öffentlichen Institutionen sowie Wissenschaft und Wirtschaft in Schlüsseltechnologien;

- Gezielte Nutzung von Forschungs- und Technologieinfrastrukturen und Beteiligung an (EU-)Initiativen und Netzwerken;
- Stärkung außeruniversitärer FTI-Einrichtungen in der angewandten Forschung (RTOs);
- Aufbau von strategischer Intelligenz und Foresight zur frühzeitigen Besetzung zukünftiger Technologiebereichen in den Schlüsseltechnologien und ihren volkswirtschaftlichen Wirkungen sowie ihrem Beitrag zur Bewältigung der großen Herausforderungen unserer Zeit;
- Aufbau und Unterstützung von Innovationsökosystemen.

FTI-Intensität: Stärkung der angewandten Forschung in Unternehmen und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen (RTO):

- Stärkung des Förderungsangebots für unternehmerische Forschung, Technologieentwicklung und Innovation (themenoffen, bottom-up) in Projekten mit hohem innovatorischen bzw. technologischen Anspruch und konkretem Verwertungspotenzial. Unterstützung für Marktführer und Technologieführer die zur Transformation der Wirtschaft beitragen;
- Heranziehung eines breiten Instrumentenportfolios (bspw. Zuschüsse, begünstigte Darlehen und Haftungen, Inkubatorleistungen, Schutz geistigen Eigentums, Bereitstellung bzw. Mobilisierung von Wachstumskapital, nicht-monetäre Unterstützungsleistungen);
- Zur Unterstützung von Transformationsprozessen in Wirtschaft und Gesellschaft, sowie Stärkung von Wettbewerbsfähigkeit und technologischer Souveränität erfolgt ein weiterer Ausbau von Spitzenforschungsinstituten der angewandten Forschung (insb. AIT, SAL), inkl. gezielter Infrastrukturinvestitionen;
- Vertiefung von Kooperationsstrukturen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und deren Weiterentwicklung, etwa auf Basis einer Analyse („System-Mapping“) der angewandten RTO-Landschaft in Österreich unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung des Hochschulsektors;
- Laufende Evaluierung und Weiterentwicklung des niedrigschwelligen Förderungsangebots für KMU;
- Gezielte Unterstützung von Unternehmen bei der Beteiligung an europäischen Initiativen und Maßnahmen zur Hebung des Potenzials von Dual-Use.

Transfer, Anwendung und Verwertung

- Unterstützung bei den ersten Schritten nach einem F&E-Projekt, um die Umsetzung von neuen Produkten oder Dienstleistungen in die konkrete Anwendung bzw. Markteinführung zu ermöglichen (z.B.: Prototypen);
- Unterstützung für die Erprobung und Systemintegration neuer Lösungen, Technologien, Produkte und Dienstleistungen in die Realanwendung (Innovationslabore, Demonstrationen, regulatory sandboxes, Technologie- und Erprobungs- und Versuchsinfrastrukturen und Experimentierräume);
- Öffentliche Beschaffung als strategischen Hebel für Innovationsförderung und die Entwicklung von Leitmärkten für die österreichische Wirtschaft, insbesondere Startups und Scaleups noch wirkungsvoller nutzen, etwa durch ein klares politisches Bekenntnis zur Innovationsförderung über z.B. vorkommerzielle Beschaffung, Zielsetzungen für öffentliche Auftraggeber und Unterstützungsleistungen für die Beschaffung von Innovationen;
- Forcierung der Einbindung von Bedarfsträger und Nutzer in FTI-Aktivitäten und Verknüpfung von FTI-Förderungen mit Umsetzungs- und Investitionsprogrammen für ein beschleunigtes Scaleup und Roll-out von Lösungen;
- Forcierung starker Gründungsökosysteme durch gezielte Unterstützung für Startups sowie Spin-offs aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen, insbesondere über die Austria Wirtschaftsservice (aws);
- Unterstützung bei der unternehmerischen Verwertung und gesellschaftlichen Nutzung von Forschungsergebnissen, gezielte Steigerung des Anteils und der Sichtbarkeit von Frauen sowie Forcierung von Female Entrepreneurship; verbesserte Rahmenbedingungen zur Ausgründung von Spin-offs; interdisziplinäre Kooperationen von Spin-offs fördern;
- Schaffung und Aufbereitung von praxisorientiertem Wissen für Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, um daraus Entscheidungsgrundlagen und Handlungsempfehlungen abzuleiten (z.B. für Sektorpolitiken, legislative und regulative Vorhaben, Normung und Standards);
- Unterstützung der breiten Anwendung von weltraumbasierten Daten zur Stärkung von Nachhaltigkeit und Resilienz unserer Wirtschaft und Gesellschaft;
- Stärkung von Transferstrukturen insbesondere durch Vernetzung an Hochschulen und zentralen Forschungseinrichtungen zur besseren Verwertung von Forschungsergebnissen unter Einbindung von Wirtschaft, Investorinnen und Investoren und öffentlicher Verwaltung sowie zentraler Forschungseinrichtungen und regionaler Schwerpunkte an den Hochschulen unter besonderer Beachtung der Ergebnisse der Hochschulstrategie 2040;

- Integration der Kreativwirtschaft als dritte Innovationssäule: Förderung von Technologiekompetenz etwa im Bereich generativer künstlicher Intelligenz und Incentivierung, sodass Kreativwirtschaftsbranchen durch Wirtschaft, Industrie und den öffentlichen Sektor für innovative Lösungen herangezogen werden;
- Prüfung der Verlängerung der bestehenden Clusters of Excellence über den Wissenschaftsfonds (FWF) um die zweite Phase der zehnjährigen Projektlaufzeit, sowie des Technologietransfers und Durchlässigkeit von Forschungs- und Fachkräftekarrieren in Wirtschaft und Gesellschaft in Zusammenarbeit mit angewandten Förderagenturen wie der Christian Doppler Forschungsgesellschaft (CDG) und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG);
- Weiterentwicklung bewährter Maßnahmen und Festigung strategischer Partnerschaften zwischen Wirtschaft, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen (z.B. Nationale Kontaktstelle für Wissenstransfer);
- Erhöhte Sichtbarkeit erfolgreicher Role Models, Förderung von Geschlechtergerechtigkeit im Gründungsökosystem, um Chancengleichheit systematisch in allen Phasen von Forschung, Innovation und Unternehmertum zu forcieren und sicherzustellen.

Effizienz und Effektivität:

- Innovationsförderungen entbürokratisieren und wirksamer gestalten: Ausgestaltung problem- und ergebnisorientiert über die Erfüllung von Meilensteinen und Output-Indikatoren; Forcierung von LumpSum-Förderungen/Pauschalförderungen;
- Stärkung des Innovationsflusses über alle technologischen Reifegrade unter Berücksichtigung der Interdisziplinarität und Abbau bestehender Barrieren; dazu sollen neue Instrumente entwickelt werden.
- Optimierung des bestehenden Programm- und Instrumentenportfolios der Förderungseinrichtungen, Erleichterung des Zugangs zu FTI-Ausschreibungen und Steigerung der serviceorientierten Förderabwicklung. Fokus auf größere Programme statt Kleinteiligkeit;
- Analyse der Auswirkungen eines sich verstärkenden KI-Einsatzes auf das Antragswesen und Fördermanagement, qualitätsorientierte Adaptierung interner Abläufe und Implementierung von möglichen Servicevorteilen.

1.2.3 FTI zur Erreichung der Klima- und Energieziele

Das Erreichen der Klimaneutralität bis zum Jahr 2040 ist erklärtes Ziel der österreichischen Bundesregierung. Der Ausbau erneuerbarer Energieträger muss beschleunigt, die Kreislaufwirtschaft weiter vorangetrieben und die Transformation im Mobilitätsbereich fortgeführt werden.

Die erfolgreiche Umsetzung dieser Vorhaben ist entscheidend für die langfristige Zukunftsfähigkeit Österreichs. Die Beiträge von Forschung, Technologieentwicklung und Innovation sind dabei unverzichtbar. Sie ermöglichen neue Lösungen und technologische Durchbrüche, unterstützen die notwendigen Veränderungsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft und helfen, neue Chancen nutzbar und verwertbar zu machen. Die Schlüsseltechnologie-Offensive spielt hierbei eine zentrale Rolle.

Gerade bei Spitzentechnologien für die Klimaneutralität, insbesondere Mobilitäts-, Energie- und Umwelttechnologien, hat Österreich im internationalen Vergleich technologische Stärkefelder. Systeminnovationen werden entschieden vorangetrieben und es wurden bereits einige Leuchtturmprojekte auf den Weg gebracht (z.B. FTI-Initiative Transformation der Industrie, Mobilitätslabore, Pionierstadtinitiative, Reallabore 100% Erneuerbare Energie).

Auf diesen Stärken und Vorarbeiten aufbauend, werden die Transformations-Initiativen für die Energie-, Ressourcen- und Mobilitätswende, sowie für eine zukunftsfähige Industrie kraftvoll weitergeführt (Transformations-Offensive). Die GeoSphere Austria übernimmt eine strategische Schlüsselrolle bei der Erreichung der österreichischen Klima- und Energieziele.

Maßnahmen:

Technologie & Systeminnovation für Transformation:

- Stärkung von Wertschöpfungsketten am Standort Österreich und in Europa in strategisch wichtigen Technologiefeldern (insb. Mobilitäts-, Energie- und Umwelt, Weltraum- und Luftfahrttechnologien) und Aufbau von relevanten Ökosystemen (inkl. Plattformen, Netzwerken, strategischen Allianzen, Mobilitätslabore);
- Weiterer Aufbau von Systeminnovationen bzw. deren Lösungsbausteinen, insbesondere in den Fokusbereichen: zukunftsfitte Bauen und Pionierstädte, grüne Energie- und Mobilitätstechnologien bzw. -systeme, zukunftsfitte und klimaneutrale Industrie und Produktion;
- Breite, systematische Integration der Prinzipien der Kreislaufwirtschaft, insb. in den angeführten FTI-Fokusbereichen („circular mainstreaming“ - Verankerung der Kreislaufwirtschaft als FTI-Querschnittsthema);

- Vernetzung der Maßnahmen von der Forschung in die Umsetzung bis hin zum heimischen Produktionsaufbau unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der österreichischen Zulieferindustrien;
- Unterstützung der Energiewende in der Industrie, im Zusammenwirken mit den Maßnahmen des Klima- und Energiefonds;
- Entwicklung von Weltraumtechnologien, die Triple Transition sowie Luftfahrttechnologien, die einen klimaneutralen und nachhaltigen Luftverkehr unterstützen;
- Die GeoSphere Austria übernimmt eine strategische Schlüsselrolle bei der Erreichung der österreichischen Klima- und Energieziele.
 - Stärkung der GeoSphere Austria als nationales Kompetenzzentrum für Klimaforschung und Daseinsvorsorge in Schlüsselbereichen wie Ressourcenmanagement, erneuerbare Energien und Klimawandelanpassung – gestützt auf modernste Messtechnologien, hochauflösende Wettervorhersagemodelle und den Einsatz Künstlicher Intelligenz;
 - Effizienzsteigerung entlang der gesamten Wertschöpfungskette der GeoSphere;
 - Schaffung eines Digitalen Zwillings der Erde, indem verfügbare Geodaten mit Satellitendaten kombiniert werden, um flächendeckende und aktuelle Informationen über ein österreichweites, einheitliches Geoinformationssystem (GIS) abrufbar zu machen;
 - Sicherstellung der Unterstützung des staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagements und Zurverfügungstellung relevanter Informationen für die Gesellschaft.

Evidenzen schaffen und Wirkpotenziale erhöhen:

- Ausrichtung von FTI-Förderinitiativen auf nationale und europäische Ziele und Verfolgung eines gesamthaften, sektorübergreifenden whole-of-government Ansatzes;
- Aufbau eines systematischen Monitorings der Klimaresilienz Österreichs (u.a. durch die nationale Schadens- und Ereignisdatenbank CESARE) sowie Erneuerung und Erweiterung wichtiger Informationsportale und Services der GeoSphere Austria einschl. österreichweite Erweiterung des Geothermie-Atlas und Bereitstellung von Informationen zu Klimaszenarien;

- Anbindung nationaler Initiativen zur Erreichung der Klima- und Energieziele an europäische und internationale Vorhaben (z.B. Mission Innovation, EU-Partnerschaften, ESA-Programme, etc.);
- Besonderer Fokus auf Erhöhung des Impacts von FTI auf Klima- und Energieziele sowie Wettbewerbsfähigkeit durch Forcierung von Verwertung und Transfer (inkl. strategische öffentliche Beschaffung, die Innovation fördert oder innovative Projekte hervorbringt) von F&E-Ergebnissen (Scaleup, Roll-out);
- Entwicklung neuer bedarfsorientierter FTI-Instrumente und Prüfung weiterer Interventionsansätzen;
- Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz als Bewertungskriterium in FTI-Förderungsprogrammen;
- Green Budgeting im Forschungsbereich (Analyse der Forschungsausgaben auf ihre Klima- und Umweltauswirkungen) wird als Beitrag zur Budgetbeilage Green Budgeting zum Bundesvoranschlag fortgesetzt;
- Vertiefung von Monitoring-, Evaluierungs- und Lernprozessen in den Transformationsthemen, um die systemische Wirksamkeit von Innovationen auf allen Wirkungsebenen (Technologieentwicklung, Systemintegration und Transformation) zu beurteilen.

1.3 Handlungsfelder Ziel 3: Auf Wissen, Talente und Fertigkeiten setzen

Die zentralen Handlungsfelder für das Ziel 3 („Auf Wissen, Talente und Fähigkeiten setzen“) sind:

1.3.1 Humanressourcen entwickeln und fördern

Angesichts des demographischen Wandels, der Veränderung der Arbeitswelt sowie des damit einhergehenden Fachkräftemangels wurden in den vergangenen Jahren verstärkt Maßnahmen im Bildungs- und Ausbildungsbereich gesetzt. Österreich punktet mit einem Aufwuchs an Hochschulabschlüssen und einem vergleichsweise hohen Anteil an MINT-Graduierten. Die duale Berufsbildung ist wesentlich für die Entwicklung von MINT-Fachkräften – ebenso wie die Höheren Technischen Lehr- und Versuchsanstalten. Diese sind aber nicht ausreichend, um den Fachkräftemangel auszugleichen, weitere Anstrengungen sind notwendig.

Attraktive Angebote und die Stärkung des Interesses für MINT für **Nachwuchstalente** sowie aussichtsreiche Karriereperspektiven sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung exzellenter Fachkräfte im FTI-Bereich. Die zentralen Pakt-Einrichtungen tragen ebenso zur **Qualifizierung von wissenschaftlich-technischen Fachkräften** bei. Einerseits über eigene Doktoratsprogramme und die Betreuung von Master- und Bachelorarbeiten. Andererseits über einen „Transfer der Köpfe“, also den Personalwechsel von Forschenden und technischem Personal in die Wirtschaft, Gesellschaft und öffentliche Verwaltung.

Frauen sind in MINT-Studienfächern, Forschungsdisziplinen und Berufen weiterhin deutlich unterrepräsentiert. Auch Personen aus traditionell bildungsfernen Schichten werden in Österreich zu wenig für Karrieren in FTI gewonnen. Die Förderung und Umsetzung einer inklusiven und diversitätsorientierten Gleichstellungspolitik ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Ausbildungs- und Forschungsbereich. Voraussetzung dafür ist das aktive Vorantreiben von strukturellen Änderungen im Gleichschritt mit dem Aufbrechen von veralteten Rollenbildern und Vorurteilen.

Digitale und grüne Transformation, technologische Durchbrüche und wachsende Zukunftsmärkte erfordern den raschen Aufbau von neuen Kompetenzen, allen voran Künstliche Intelligenz. Re- und Up-skilling sowie praxisorientierte Qualifizierungsmaßnahmen gewinnen im FTI-Bereich weiter an Bedeutung und sind ein wichtiges Element dieses Pakts.

Die Wissenschafts- und Technologieskepsis bleibt eine Herausforderung in Österreich. Maßnahmen, die das **Vertrauen in Wissenschaft, gesellschaftliche Beteiligung, Vielfalt und Teilhabe sowie Demokratie** stärken sind von hoher Priorität für den Innovationsstandort und sollen zusätzlich durch das Themenfeld der Friedens- und Konfliktforschung eine international stabilisierende Wirkung auf demokratische Gesellschaften entfalten.

Maßnahmen:

Qualifizierung

- Aufgreifen der Ergebnisse der Hochschulstrategie 2040;
- Attraktivierung von wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen und Karriereperspektiven (langfristige Planbarkeit);
- Stärkung der digitalen und KI-Kompetenzen, um einen reflektierten und kompetenten Umgang mit diesen Technologien zu gewährleisten, der Innovation ermöglicht und Verankerung von Maßnahmen in den Leistungsvereinbarungen (in Umsetzung des AI Action Plan) sowie im Rahmen der Erwachsenenbildung;
- Aufbau von Kompetenzen und Kapazitäten zur Erreichung der grünen und digitalen Transformation durch den gezielten Aufbau von Innovations-Ökosystemen;

- Erhöhung der Zahl von Graduierten an Universitäten durch ein Bündel von Maßnahmen im Rahmen der universitären Leistungsvereinbarungen;
- Gezielte Nachwuchsförderung durch strukturierte Doktoratsprogramme, die verlässliche Rahmenbedingungen und qualitativ hochwertige Betreuung bieten, die internationale Vernetzung fördern sowie die Kooperation mit der Wirtschaft und öffentlichen Institutionen vor allem im Bereich der Schlüsseltechnologien vorsehen, ist ein zentraler strategischer Hebel, um die wissenschaftliche Exzellenz langfristig zu sichern und das Innovationspotenzial nachhaltig auszubauen;
- Verstärkte Vermittlung von transversalen Kompetenzen während der Doktoratsausbildung sowie in der direkt daran anschließenden Postdoc-Phase, um Forschende auch für eine Tätigkeit außerhalb der Academia bestens zu qualifizieren;
- Unterstützung von hochschulnahen Initiativen, die praktische und transdisziplinäre Qualifizierungen vor allem in den Schlüsseltechnologien in Eigeninitiative und enger Vernetzung mit öffentlichen Institutionen und Unternehmen entwickeln (Vorbild der Space Teams);
- Gezielte Stärkung der Pipeline für innovatives Unternehmertum und Startups durch die Unterstützung angehender Gründerinnen und Gründer – insbesondere junger Menschen – bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Geschäftsmodelle mit Wachstums- und Wirkungspotenzial;
- Förderung von Re- und Up-skilling in Unternehmen durch Etablierung flexibler Qualifizierungsformate wie einem niederschweligen Zugang zu finanzieller Förderung für berufliche Weiterbildungen und der Unterstützung modular gestalteter Projekte, mit denen neue Kompetenzen in Unternehmen auf- und ausgebaut werden;
- Branchenspezifische Weiterbildungszentren und Bildungsinnovationen forcieren, um die Fachkräftequalifizierung in Schlüssel- und Zukunftsbranchen zu stärken.

MINT-Nachwuchs und Ausbildung von wissenschaftlich-technischen Fachkräften

- Umsetzung des Aktionsplans „MI(N)Tmachen“ gemeinsam von BMFWF und BMB entlang der gesamten Bildungskette bis hin zur Erwachsenenbildung auf Basis kontinuierlicher Erhebung von Evidenzen (z.B. Studierendensozialerhebung), um die vorhandenen Personen und deren Bedürfnisse passgenauer identifizieren und in Folge durch gezielte Maßnahmen adressieren zu können bzw. existierende Maßnahmen entsprechend anzupassen;
- Vernetzung bestehender MINT-Angebote auf einer bundesweiten Plattform zur Übersicht, Bündelung und niederschweligen Auffindbarkeit;

- Anreizsetzung zum Auf- und Ausbau von selbstorganisierten, regionalen MINT-Netzwerken insbesondere durch eine bundesweite Auszeichnung von MINT-Regionen mit dem MINT-Regionen Label;
- Innovative, „niedrigschwellige“ und lebensweltnahe Formate und wirkungsvolles Kommunizieren von MINT-Themen, -Studien und -Berufen ab der Elementarpädagogik;
- Attraktivität von MINT-Ausbildungen und MINT-Studien steigern, indem MINT-Studien durch die Einbindung von „Arts & Humanities“ (STEAM-Ansatz) vielfältiger gestaltet werden. Ziel ist es, mehr Studierende – besonders Frauen und unterrepräsentierte Gruppen – für Technik und Informatik zu begeistern, etwa durch eine inklusive und diskriminierungsfreie MINT-Kultur;
- Junge Menschen, aber auch Quereinsteigerinnen verstärkt bei der Berufsorientierung durch Praktika/Orientierungsjahr im Tech-Bereich unterstützen;
- Zusatzqualifikationen und Innovationsnachwuchs fördern (insbes. im MINT-Bereich vor allem für Schlüsseltechnologien).

Vertrauen in Wissenschaft, gesellschaftliche Beteiligung, Vielfalt und Teilhabe sowie Demokratie

- Das Vertrauen in und das Interesse an Wissenschaft und Demokratie durch ein Bündel an Maßnahmen zur Demokratie- und Wissenschaftsvermittlung weiter professionalisieren, bündeln und stärken sowie Science und Entrepreneurship Education fördern (insbesondere Austrian Science Communication Center und VISTA, Berücksichtigung in den Lehrplänen und geeignete Maßnahmen durch den OeAD z.B. Wissenschaftsbotschafter und Wissenschaftsbotschafterinnen);
- Strategisch angelegte Maßnahmen zur Steigerung des Anteils hochqualifizierter Frauen in den unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere in technischen Fächern bei der Antragstellung von Forschungsförderungen, Auswahl und Besetzung von Führungspositionen, um die Vielfalt, Inklusion und Innovationsfähigkeit im Wissenschafts- und Innovationssystem zu stärken;
- Berücksichtigung von Genderdimension und Diversitätsaspekten im Rahmen der Forschungsförderung, mit dem Ziel, noch wirkungsvoller zu gesellschaftlich tragfähigen Innovationen und einer starken Innovationskultur beizutragen;
- Weiterführen bzw. Verstärkung der Berücksichtigung von Gender- und Diversitätskriterien bei der Bewertung/Begutachtung von Förderungsanträgen, sowie Sensibilisierung der Mitwirkenden in Bewertungsgremien (bspw. durch e-learning Angebote);

- Weiterführung der Initiative Diversitec zur Unterstützung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Technologiesektor, die ihre Führungs- und Organisationskultur weiterentwickeln möchten, um insb. mehr Frauen und neue Zielgruppen für eine Beschäftigung zu gewinnen;
- Verzahnung von Maßnahmen im Bereich der Gleichstellung mit Verpflichtung der zentralen Einrichtungen zur Umsetzung und langfristigen Absicherung; Erarbeitung von wirksamen, inklusiven und diversitätsorientierten Karrierekonzepten und erweiterter Leistungsbeurteilungskriterien für Forschende an den Universitäten und Forschungseinrichtungen, die diesen langfristigen Karriereperspektiven bieten;
- Erarbeitung von Rahmenvorgaben nach europäischem Vorbild (Code of Conduct) zur Initiierung von Verhaltensvereinbarungen im Umgang mit geschlechterbasierter Gewalt in Wissenschaft und Forschung;

1.3.2 Internationale Perspektiven von Forschenden und Studierenden unterstützen

Internationalisierung ist ein zentrales Mittel, um globalen Herausforderungen zu begegnen und Österreichs Hochschulen im globalen Wettbewerb sichtbar und attraktiv zu machen. Die Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030 (HMIS 2030) verfolgt dazu einen umfassenden Ansatz: Sie fördert die Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen wie Erasmus+, baut internationale Studienangebote und Allianzen aus und stärkt die Verankerung interkultureller Aspekte in Studium und Lehre. Ziel ist es, Studierenden und Lehrenden internationale und interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln. Dadurch können Absolventinnen und Absolventen auf einem global vernetzten Arbeitsmarkt bestehen. Mobilitätsangebote und internationale Studienprogramme sind von strategischer Bedeutung, da sie die Attraktivität des Standorts erhöhen und helfen, den Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften zu sichern. Der OeAD unterstützt umfassend bei der Entwicklung und Umsetzung hochwertiger und wirkungsvoller Mobilitäts- und Internationalisierungsmaßnahmen.

Maßnahmen:

- Sichtbarkeit des Wissenschafts- und Forschungsstandorts unter dem Stichwort „Study and Research in Austria“ ausbauen (u.a. durch eine verstärkte Reputationsorientierung und Schaffung von Leuchttürmen kritischer Größe sowie durch geeignete Maßnahmen des OeAD) und attraktive Rahmenbedingungen schaffen, um internationale Talente anzuziehen.

Im Rahmen hochschulischer Governance-Instrumente:

- Konsequente Umsetzung der Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2030 insbesondere durch Verankerung internationaler („Mobilitätsfenster“) und interkultureller Aspekte in den Curricula sowie im Lehr- und Lernumfeld entsprechend dem umfassenden Verständnis von Internationalisierung von Studium und Lehre;
- Aktive Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (insbesondere durch verstärkte Nutzung der globalen Dimension von Erasmus+) sowie weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Anzahl der (MINT-)Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt;
- Verstärkter Ausbau und Weiterentwicklung von internationalen Kooperationsprojekten, innovativen Allianzen sowie Vernetzungsaktivitäten, u.a. durch die Teilnahme an European Universities Alliances im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ sowie die Erarbeitung von gemeinsamen Studienprogrammen (Joint Programmes), um eine synergieorientierte Entwicklung von Hochschulbildung und Forschung im Rahmen der Europäischen Programme zu sichern;
- Unterstützung der Vernetzung (physisch und virtuell) durch Kooperation, Information und Vernetzung der im Ausland tätigen österreichischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Forschenden zur Förderung der internationalen Perspektive in Forschung und Lehre, der Brain Circulation und zur Stärkung der Verbindung mit dem österreichischen Wissenschaftsraum; verstärkte Bereitstellung von Informationen über den Hochschul- und Forschungsstandort Österreich für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Forschende.

2 Zentrale Forschungs- und Forschungsförderungseinrichtungen

Das Forschungsfinanzierungsgesetz definiert die elf zentralen Einrichtungen des Bundes, mit denen über Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen dieser Pakt maßgeblich umgesetzt wird.

Die Schwerpunkte der dreijährigen FTI-Pakte werden in Verhandlungen und Gesprächen der jeweiligen Ressorts mit den Einrichtungen auf diese heruntergebrochen. Die Umsetzung erfolgt unter Berücksichtigung des jeweiligen gesetzlichen Auftrags. Gemäß § 8 FoFinaG ist ein Monitoring der zentralen Einrichtungen im jährlich erscheinenden Forschungs- und Technologiebericht vorgesehen.

- Austrian Institute of Technology (AIT)
- Austria Wirtschaftsservice (aws)
- Christian Doppler Forschungsgesellschaft (CDG)
- Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)
- Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)
- Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)
- Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG)
- Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
- OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung
- Silicon Austria Labs (SAL)
- GeoSphere Austria (GSA)

3 Weitere Instrumente und Einrichtungen

BMFWF, BMWET und BMIMI greifen bei ihren Tätigkeiten im Bereich Forschung, Innovation und Technologie neben den zentralen Forschungs- und Forschungsförderungseinrichtungen auch auf weitere Einrichtungen zurück. Um zusätzliche technologische und strategische Expertise zu nutzen, die im jeweiligen Handlungsfeld maßgeblichen Akteurinnen und Akteure einzubeziehen, die internationale Anschlussfähigkeit zu sichern und Trends und Rahmenbedingungen aufzugreifen, kooperieren die Ministerien zu konkreten Fragestellungen unter anderem mit diesen erfahrenen und kompetenten Organisationen:

- Austrian Business Agency (ABA) – gezielte Kampagnen zur Bewerbung des FTI-Standorts Österreich, Anwerbung und Halten von Fachkräften in Österreich
- Austrian Cooperative Research (ACR) – gezielte Unterstützung von Unternehmen (insbesondere KMU) bei ihren Innovations- und Digitalisierungsvorhaben
- Austria Tech
- Complexity Science Hub
- Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)
- Fraunhofer Austria Research (FhA)
- Institut für die Wissenschaft vom Menschen (IWM)
- Joanneum Research
- Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)
- Plattformen wie etwa Industrie 4.0
- Salzburg Research
- Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI)
- Österreichische Energieagentur - Austrian Energy Agency (AEA)

Schließlich ist das BMFWF in seiner Funktion als Wissenschaftsressort für die strategische Steuerung und (Mit-)Gestaltung des gesamten Hochschulbereichs verantwortlich. Insbesondere im internationalen Kontext ist das Zusammenwirken zwischen allen den Forschungs-, Technologie- und Innovationsstandort prägenden Organisationen wichtig. In Österreich kommen neben den zentralen Einrichtungen, den Hochschulen zentrale Rollen zu, die komplementär aufeinander abgestimmt sind.

4 Budget

Das Forschungsfinanzierungsgesetz legt fest, dass der FTI-Pakt die Budgets GB 31.03, UG 33 und UG 34 umfasst. Die darin budgetär abgebildeten Schwerpunkte werden von der bzw. dem jeweils zuständigen Ressortministerin bzw. Ressortminister im Rahmen der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen mit den durchführenden Agenturen und zentralen Forschungseinrichtungen im Sinne der strategischen Ausrichtung und Steuerung vereinbart. Alle Einrichtungen erfüllen darüber hinaus gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag die ihnen übertragenen Aufgaben, was auch im Budget des FTI-Pakts abgebildet wird. Auch die internationalen Mitgliedschaften Österreichs und Beteiligung an internationalen und europäischen Forschungsinfrastrukturen und weitere Maßnahmen zur Umsetzung der FTI-Strategie oder anderer forschungspolitischer Initiativen oder Strategien werden aus den obengenannten Budgets finanziert.

Die Budgetierung des FTI-Pakts erfolgt auf Basis des BFRG in Höhe von 5.238,829 Mio. € mit einem Abschlag aufgrund der Fördertaskforce in der Höhe von 196,554 Mio. € und einer Umschichtung zu Gunsten des FTI-Pakts in der Höhe von 450 Mio. € für die Grundlagenforschung. Daraus ergibt sich ein Gesamtvolumen des FTI-Pakts von 5.492,275 Mio. €. Für den angewandten Forschungsbereich werden begleitend im Jahr 2026 zusätzliche Mittel durch Umschichtungen in der Höhe von 76,6 Mio. € bereitgestellt. Das ergibt eine Gesamtsumme von 5.568,875 Mio. €.